Tagebuch des 1. Jahres des Weltkrieges

Dezember 1914.

21. Seegefecht im Adriatischen Meere. Das französische Unterseeboot Curie wird, ohne zu einem Angriff gekommen zu sein, durch österreichische Strandbatterien zum Sinken gebracht. In der Straße von Otranto wird das französische Flaggschiff Courbet von zwei österreichischen Torpedogeschossen getroffen; es sinkt später.

Bücherschau.

Die großen Tage des Kriegsausbruches u. die ihnen folgenden Ereignisse haben den Sinn unseres Volkes für sein Deutschtum in erhebender Weise geschärft und vertieft. Wie ein Blitz beleuchtete die Erkenntnis den Abgrund, an den wir in langer Friedenszeit durch unsere Bewunderung fremdländischen Wesens und Lebens, durch unsere Auslandbienerei geführt wurden. In Lied, Musik und Sprache, in Kunst und Literatur, in Leben und Mode brach mit elementarer Kraft der alte deutsche Geist siegreich hervor. Der Kampf mit protestierenden Personen neutraler Staaten rief neue Kräfte u. nue Fragen auf den Plan. Diese große Zeit geistigen Kampfes läßt uns Dr. Karl Storck in seinem soeben erschienen Buche „Kampf hinter der Front, Kriegsaufsätze für Deutschtum in Leben und Kunst" in schöner gewählter Darstellung nacherleben. Preis hübsch gebunden ℳ 2.50, Porto 20 ₰. Muth'sche Verlagshandlung in Stuttgart). Hervorgegangen aus Aufsätzen, die der Verfasser in der kampfesfrohen Stimmung des großen Krieges geschaffen hat, sorgfältig gesichtet und durch Neues vermehrt, gibt das Werk den Daheimgebliebenen, wie auch unseren Streitern im Felde und in der Etappe ein ansprechendes Bild von dem Wiedererwachen der deutschen Heimat.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 0° C., gestern abend 7 Uhr + 1° C., heute früh 7 Uhr + 1° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Epply u. Wilh. Rundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Breisach. Am Mittwoch, den 22. Dezember

Viehmarkt.

Gedenket der hungernden Vögel.

Amtliche Bekanntmachung.

Die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs betr.

Auf Grund des § 10 der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1915 zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs (Reichs-Gesetzblatt Seite 714) wird hiermit ausnahmsweise gestattet, daß am 24. und 31. Dezember 1915 Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, gewerbsmäßig an Verbraucher verabfolgt werden.

Karlsruhe, den 17. Dezember 1915.

Großh. Ministerium des Innern.
von Bodman. Dr. Schühly.

Bekanntmachung.

Die Grundbuchtage des Notariats Elzach für das Jahr 1916 betr.

Im Notariatsdistrikt Elzach werden im Jahr 1916 jeweils auf dem Rathause der betreffenden Gemeinde, folgende Grundbuchtage abgehalten:

1. Elzach.
Jeden Mittoch, vormittags 9 Uhr, statt am 1. November am 31. Oktober.

2. Biederbach.
Am 2. und 4. Montoag jeden Monats, vormittags 9 Uhr, statt am 24. April am 26. April, statt am 12. Juni am 15. Juni, statt am 25. Dezember am 27. Dezember.

3. Bleibach.
Am 1. und 3. Freitag jeden Monats, vormittags 9 Uhr, statt am 21. April am 18. April.

4. Katzenmoos.
Am 4. Freitag jeden Monats, vormittags 9 Uhr.

5. Niederwinden.
Am 1. und 3. Montag jeden Monats, vormittags 8 Uhr.

6. Oberwinden.
Am 1. und 3. Montag jeden Monats, nachmittags 2 Uhr.

7. Prechtal.
Jeden Samstag, vormittags 9 Uhr, statt am 1. Januar am 10. Januar.

8. Siegelau.
Am 2. Freitag jeden Monats, vormittags 10 Uhr, statt am 9. Dezember am 13. Dezember.

9. Yach.
Am 2. und 4. Donnerstag jeden Monats, vormittags 9 Uhr, statt am 27. Jan. am 31. Jan. statt am 22. Juni am 30. Juni.

Die Grundbuchtage sind, soweit die Zeit reicht, zugleich Amtstage des Notariats.

NB. In der Kriegszeit finden die Grundbuchtage regelmäßig nur im Bedarfsfall statt, deshalb haben Anmeldungen zur Vornahme von Geschäften möglichst frühzeitig vor dem betreffenden Grundbuchtag beim Notariat zu erfolgen. ch

Elzach, den 10. Dezember 1915.

Großh. Notariat.

Bekanntmachung.

Der Weihnachtsmarkt wird am 264

Freitag, den 24. Dezember 1915

abgehalten.

Emmendingen, den 20. Dezember 1915.
Das Bürgermeisteramt.
J. V.: Dürr.

Geldsammlung des Roten Kreuzes.

— Sammelstelle: Bezirksmännerhilfsverein Emmendingen. —

Danksagung.

Weitere Beiträge sind eingegangen:

Vogel Eduard, Kaufmann, 40 Mk., Günzburger Hugo, Zigarrenfabrikant, 10 Mk., J. M. Mertheimer & Co., 100 Mk., Montigny, Oberbauinspektor, 5 Mk. (14. Rate), Günther Karl, Ingenieur, 10 Mk. (7. Rate), Ringmann 25 Mk., W. Allolio, Fabrikdirektor, 10 Mk. (14. Rate), Wehrle Otto, Fabrikant, 100 Mk., Frl. Hundt Lina, 50 Mk., Schredelsecker, Oberamtsrichter, 5 Mk. (1. Rate). Sing, Oberbauinspektor, 5 Mk. (11. Rate), Honegger, Oberdomäneninspektor, 5 Mk. (14. Rate). Bach, Oekonomierat, 5 Mk. (4. Rate), derselbe 5 Mk. (5. Rate), durch Bürgermeisteramt Kollmarsreute, Sühnegeld 5 Mk., Evang. Pfarramt Segau aus Opfern in den Kriegsbetstunden 65 Mk, Jgr. Kulturgemeinde Emmendingen aus Spenden während des Gottesdienstes 30 Mk., aus den Sammelbüchsen des Roten Kreuzes: in der Sonne in Mundingen 7 Mk. 5 Pfg., im Rößl in Riegel 24 Mk., im Hecht in Bahlingen 7 Mk. 60 Pfg., in der Post in Emmendingen 39 Mk. 75 Pfg., im Lamm in Emmendingen 24 Mk., in der Brauerei Bauß in Emmendingen 28 Mk. 60 Pfg., Allolio W., Fabrikdirektor, 10 Mk. (15. Rate), Honegger, Oberdomäneninspektor, 5 Mk. (15. Rate), Günzburger Hugo, Zigarrenfabrikant, 10 Mk., Schredelsecker, Oberamtsrichter, 5 Mk. (2. Rate), Sühnegeld 10 Mk., Evang. Pfarramt Kirchzeiten 100 Mk., Medizinalrat Feldbausch, 80 Mk., durch Bürgermeisteramt Kollmarsreute, Sühnegeld 2 Mk., Sühnegeld 5 Mk., Sing, Oberbauinspektor, 5 Mk. (12. Rate), Allolio W., Fabrikdirektor, 10 Mk. (16. Rate), Haas Anton, Kaufmann in Basel, 10 Mk., durch das Gericht des II. Gr. Batl. Nr. 169 Hier, Sühnegeld 10 Mk., Günzburger Albert, Handelsmann, 8 Mk., Honegger, Oberdomäneninspektor, 5 Mk. (16. Rate), Frau Mayer Odenheimer, 10 Mk., Schredelsecker, Oberamtsrichter, 5 Mk. (8. Rate), durch Bürgermeisteramt Heckklingen, Sühnegeld 5 Mk., durch Bürgermeisteramt Forchheim, Sühnegeld 5 Mk., C. Blum-Hundt, Kaufmann, 50 Mk. (5. Rate), Kriegsverein Emmendingen 50 Mk., Herr und Frau Karl Ringwald, 100 Mk., Günther Karl, Ingenieur, 10 Mk. (8. Rate), Ludwig August, Stadtrat, 50 Mk., Groß Philipp in Orianna, St. Philadelphia 10 Mk., Lesegesellschaft Emmendingen 30 Mk. (Reinerträgnis des Vaterländischen Abends am 28. November 1915), Medizinalrat Feldbausch 20 Mk., Schredelsecker, Oberamtsrichter, 5 Mk. (4. Rate), Freiwillige Feuerwehr Emmendingen 50 Mk., Allolio W., Fabrikdirektor, 10 Mk. (17. Rate), Evang. Pfarramt Kirchstetten für die deutschen Gefangenen in Rußland 50 Mk., Frau Kommerzienrat Baumgartner zum Ankauf von Weihnachtsliebesgaben 25 Mk. 3617

Am 2. Weihnachts-Feiertage

den 26. Dezember bleiben die Geschäfte

geschlossen. 3625

Verein selbständiger Kaufleute u. Gewerbetreibender Emmendingen.

Als Weihnachts-Geschenk

Grammophone und Platten

in grosser Auswahl billigst, sowie Carbid-, Tisch- und Hängelampen, Stall-Laternen in verschied. Ausführungen und Preislagen bei

Karl Brotz, Karl-Friedrichstr. 16, Emmendingen.

Widerruf.

Unterzeichneter nimmt die am 5. und 6. Dezember ds. Js. gemachten beleidigenden Aeußerungen gegen Gustav Engler dahier als erfundene Lüge reuevoll zurück und zahlt außerdem als Buße 5 Mark in die Frauenvereinskasse, welche zur Verausgabung für die Krieger bestimmt sind. 3619

Teningen, den 11. Dezember 1915.

Gg. Jakob Trautmann, Schuhmacher.

Wie kann ich wissen

daß jemand etwas Preiswertes zu verkaufen hat wenn er es nicht bekannt macht?

Todes-Anzeige.

Sanft und ruhig ist heute unsere liebe Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter 3628

Beatrix Birsner geb. Riederer

Hauptlehrerswitwe

im Alter von 83 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen.

EMMENDINGEN, 20. Dezember 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Fr. Birsner, Hauptlehrer a. D.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. Dezember, nachmittags 2 Uhr statt.

Zahn-Praxis :-: E. Peter
Emmendingen
Sprechstunden: Werktags von 8—12 u. 2—6 Uhr, Sonntags von 9—8 Uhr.

Reparaturen
werden fachgemäss ausgeführt an Fleischmaschinen, Kaffeemühlen, Messerputzmaschinen, Buttermaschinen, Mandelmaschinen, Tafelwagen, Pferdescheren, Waffen usw. Aufpolier. v. Tafelbestecken jed. Art. Schleifen v. Rasiermesser, Scheren, Taschenmesser Hackselmesser, Reb- u. Baumscheeren usw.
LUDW. WEISS, Messerschmied, Emmendingen

Spiritus-Kriegs-Glühlicht-Brenner
sind bei mir eingetroffen und empfehle solche nach den Preisen des Kommunalverbandes. Auch alle Einzelheiten als Halter und Milkschirme bei
Wilhelm Bär
Blechnerei und Lampengeschäft.

Für prima Gänselebern
zahle ich Mk. 4.50 das Pfund. Paketensendung, wenn sie durch Wybert-Tabletten gepflegt wird. Seit jetzig Jahren bestehet zur wirksamen Erfrischung der Stimmbänder.
In allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—
Wybert TABLETTEN

2-Zimmer-Wohnung
im 2. St., geschlossene Veranda und Zubehör, auf 1. Februar oder 1. April zu vermieten bei Zimmermeister Rieß, Hochburgerstraße 28.

Wohnung
3 bis 4 Zimmer nebst Zubehör per 1. April oder früher zu mieten **gesucht.**
Genaue Off. unt. 3592 an die Geschäftsst. der „Breisg. Nachr."

Zu verkaufen eine 8 Wochen trächtige 3626
Kuh
3. Kalb und 30 Ltr. Kirschwasser
G. Rift, Schmiedmeister, Ottoschwanden.

Zu verkaufen eine 4jährige
Braun-Stute
(Rassenpferd) ein- u. zweispännig eingefahren, gut im Zug. Haus Nr. 25, Broggingen.

Gut möbliertes 3593
Zimmer
per sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Möbliertes 8622
Zimmer
mit Gas und Ofen, sofort od. später zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Empfehle neue
Plüschdivane
zu
Weihnachten
3415 Möbelhaus Arheidt

Tüchtige
Dreher, Schlosser und Schleifer
finden sofort Beschäftigung.
Vieser & Co.
3605 Herbolzheim.

Über Land und Meer
deutsche illustrierte Zeitung
Vierteljährlich M 4.—, jedes Heft 65 Pfg.
Kriegsjahrgang 1915/16
Auch der neue Jahrgang wird sich in seinen literarischen und künstlerischen Darbietungen den Forderungen der großen Zeit anpassen. Vor allem werden auch weiter **fortlaufende, zusammenhängende Schilderungen der kriegerischen Ereignisse aus der Feder von Joseph von Lauff** zur Veröffentlichung gelangen. Der erzählende Teil bringt den neuesten Roman von **Olga Wohlbrück: „Vor der Tat"** sowie zahlreiche Novellen und Erzählungen, belehrende und unterhaltende Artikel usw.
prachtvoller Bilderschmuck
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Probe-Nummer bereitwilligst durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 50% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern), Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1892.

Nr. 299. (Evang.: Beata) Emmendingen, Mittwoch, 22. Dezember 1915. (Kath.: Flavian) 50. Jahrgang

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von Hulluch nahm eine deutsche Abteilung eine englische Sappe und wehrte einen nächtlichen Gegenangriff ab. Auf vielen Stellen der Front Artilleriekämpfe, keine Ereignisse von Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

In der Nacht vom 19./20. Dezember hatte eine vorgeschobene russische Abteilung, das nahe vor unserer Front liegende Gehöft Deschi (dicht südöstlich von Widsy) besetzt es wurde gestern wieder genommen. Südlich des Wygonowsko-See und bei Kos-Ruchinowka (nordwestlich von Czartorisk) wurden feindliche Erkundigungsabteilungen abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

*

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 21. Dezember. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 21. Dezember, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:

Gegenüber Rafalowka am Styr wurde eine russische Aufklärungsabteilung zersprengt. Sonst stellenweise Geschützkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe an der tiroler Südfront dauern fort. Zwei italienische Kompagnien, die nachts gegen den Monte San Michele vorzudringen versuchten, wurden aufgerieben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Verfolgungskämpfe gegen die Montenegriner führten gestern neuerdings zur Erstürmung einer feindlichen Stellung nördlich von Berane. Unsere Truppen haben in den letzten zwei Tagen 600 Gefangene eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

*

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Brutale Behandlung Kriegsgefangener durch die Serben.

WTB. Wien, 22. Dez. Aus dem Kriegspressequartier wurde gemeldet: Protokollarische Aussagen verschiedener Kriegsgefangener bezeugen übereinstimmend die rohseste, brutalste Behandlung der österreich-ungarischen Kriegsgefangenen durch die Serben. Nachfolgend einige krasse Fälle: Ein Gefangener sagt aus, er habe auf dem Friedhofe von Negotin drei ganz unbekleidete österreichisch-ungarische Kriegsgefangene getroffen, die tags zuvor am Typhus verstorben in die Leichenhalle gebracht worden waren, wo sie infolge der Kälte das Bewußtsein wieder erlangten. Derselbe Kriegsgefangene sah in Prokupje einen österreichischen Leutnant während des Transportes ohnmächtig werden. Der Direktor der Versicherungsgesellschaft Rossia in Belgrad, der den Gefangenentransport leitete, packte den Leutnant und warf ihn in den Straßengraben. Ein Infanterist sagt aus: Der serbische Hauptmann Wojnovitz ließ beim Abmarsch aus Prokupije einen kranken polnischen Kodaten niederstechen. Oesterreichisch-ungarische Gefangene, die sich beklagten, daß sie kein Brot erhielten, wurden mit Prügeln abgefertigt. Ein anderer Soldat erzählt, er habe am 23. Oktober bei Krusevac einen Transport gesehen, die auf den Bahnhof zum Teil bloßfüßig vorwärts getrieben wurden. Der Transport passierte die Eisenbahnbrücke in dem Augenblicke, als ein Zug kam. Als die Leute den Zug erblickten, stürzten viele ins Wasser und ertranken. Ein Feldwebel gab zu Protokoll: Beim Abtransport aus Nisch erschoß der Aufsichtsoffizier Zickovic einen österreichisch-ungarischen Gefangenen, Ingenieur von Beruf, der sich verstecken wollte, und warf die Leiche in die Nisava. Den nächsten Tag tötete der Genannte auf dieselbe Weise einen Kriegsgefangenen und prahlte, daß er stets so mache, wenn einer sich nicht fügen wollte.

WTB. London, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Der Reuterkorrespondent im britischen Hauptquartier in Salonikt meldet noch über den englischen Rückzug aus Serbien: Seitdem sich die Alliierten auf griechisches Gebiet zurückzogen, wurde von beiden Seiten kein Schuß mehr gelöst. Gestern zog eine französische Aufklärungsabteilung von 1500 Mann an den Bulgaren vorbei, ohne daß diese einen einzigen Schuß lösten. Inzwischen werden die Arbeiten zur Befestigung Salonikis energisch fortgesetzt. Fast täglich kommen Mannschaften und Kanonen an. Die griechischen Dörfer in der Nähe des Verteidigungswerkes werden von der Bevölkerung verlassen.

WTB. Sofia, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Die bulgarische Telegraphenagentur teilt mit: Um eine raschere und zuverlässigere Regelung der Frage des bulgarischen Durchfuhrverkehrs durch Rumänien zu erzielen, hat die rumänische Regierung der bulgarischen vorgeschlagen, daß die beiden Regierungen je einen technischen Delegierten ernennen. Die beiden Delegierten sollen in Bukarest zusammentreten, um das beste Mittel ausfindig zu machen, die auf rumänischen Linien befindlichen Waggons, die mit für Bulgarien bestimmten Waren beladen sind, ohne Verzug abzufertigen. Die bulgarische Regierung hat dieser Einladung gerne Folge geleistet. Ein Ingenieur der Verwaltung der bulgarischen Eisenbahnen ist bereits nach Bukarest abgereist.

Neue Differenzen zwischen Vierverband und Griechenland.

Berlin, 22. Dez. Der „Matin" berichtet über neue schwere Differenzen zwischen Griechenland und den Vierverbandsregierungen, die sich hauptsächlich aus der Weigerung Griechenlands, in versprochenem Umfang Eisenbahnmaterial zur Verfügung zu stellen, ergeben müssen.

Berlin, 22. Dez. Aus Paris wird, wie die „B. Z." aus Kristiana hört, gemeldet: Zwischen dem griechischen Generalstab und den Alliierten scheinen einige Differenzen entstanden zu sein. Der „Matin" teilt mit, daß auch hinsichtlich der Benutzung der griechischen Eisenbahnen und des griechischen Telegraphen durch die Alliierten Meinungsverschiedenheiten bestehen, Griechenland habe jedoch ein bedeutsames Zugeständnis gemacht, indem es einen Unterstaatssekretär des Arbeitsministeriums nach Salonikt geschickt habe, um die Eisenbahnen Mazedoniens den Alliierten zur Verfügung zu stellen.

WTB. Amsterdam, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Das Handelsblad meldet aus Athen: Die griechische Regierung habe aufs Neue Ursache, sich über das Auftreten der Ententemächte zu beklagen. Die griechischen Schiffe „Orsia" und „Pandia Valli" der Compagnie Panhellenique, welche von der griechischen Regierung requiriert worden waren, die Erlaubnis, Kohlen einzunehmen und ihre Reise fortzusetzen, wurden aber am folgenden Tage neuerlich aufgehalten. Gegen diese Verletzung des Völkerrechts und der Handelsfreiheit eines neutralen Staates habe die griechische Regierung energisch protestiert. Die Regierung frage ich, mit welchem Recht Großmächte den Handel eines kleineren Staates behindert, der bisher nichts anderes als wohlwollende Neutralität gegenüber der Entente an den Tag gelegt habe.

* * *

Die Kriegslage in Albanien u. Montenegro.

Berlin, 20. Dez. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Sofia: Von maßgebender militärischer Seite erfahre ich über die Lage an der albanischen und montenegrinischen Grenze: Von der gesamten serbischen Armee haben sich höchstens 50 000 Mann, ohne jede Trains und ohne jede Artillerie nach Montenegro und Albanien gerettet. Allerhöchstens sechs Batteriegebirgsgeschütze, die sie auf Saumtieren verladen konnten, haben die Serben auf ihrer Flucht mitgenommen. Der langwellige König Peter hat noch einen Befehl herausgegeben, dahin lautend, die Reste der serbischen Armee mögen sich in Skutari konzentrieren. Es haben höchstens 30 000 Mann den Weg nach Montenegro genommen. Nach sicheren Nachrichten haben aber kaum ein Drittel davon die Skutari-Berge erreicht, die meisten, etwa 20 000 Mann, haben sich nach Albanien gewandt. Tausende von ihnen werden auch von den Albanern auf den Höhen der Berge erschossen worden sein. Die Lage der Albaner und Montenegriner hat einen hohen Grad von Not erreicht. Auch Montenegro ist bezüglich der Verpflegung auf sich angewiesen, nachdem die fruchtbarsten Gebiete des Landes bereits von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzt sind und den Montenegrinern jetzt nichts als steiniger Boden verbleibt. Gegen diese jämmerlichen Reste der serbischen Armee braucht die bulgarische Armee nur ganz geringe Kräfte zu verwenden.

Diese Mitteilung der genannten militärischen Persönlichkeit enthält auch einiges über die Beute. Die Bulgaren und ihre Verbündeten erbeuteten in Serbien viel Eisenbahnmaterial, das Hunderte von Millionen wert sei; es sind etwa 4500 Eisenbahnwaggons, zahlreiche zum Teil vollkommene, noch nicht angehetzte Lokomotiven fielen in die Hände der verbündeten Truppen. Auch ein gesamter Eisenbahnpark wurde vorgefunden, welcher so groß war, daß die Truppen bei Lescovac an einer Waggonreihe von zehn Kilometer Länge vorbeireiten konnten. Fast alle diese Wagen waren beladen mit allem, was die Serben während eines Jahres der Entente abgepreßt hatten. Munition, Geschütze, Leder, Gummireifen usw. fielen in unsere Hand. Im Laufe der nächsten Woche wird eine zerstörte Eisenbahnbrücke wieder hergestellt sein, und es wird dann unsere Aufgabe sein, den zusammengeschobenen Wagenpark abzufahren, um die Geleise für den normalen Verkehr freizubekommen.

*

Die Türkei im Krieg.

Der Rückzug der Engländer auf Gallipoli.

WTB. Konstantinopel, 20. Dez., 8 Uhr abends. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront begannen unsre Truppen in der Nacht vom 17. zum 18. Dezember bei Anafarta und Ari Burun nach heftiger artilleristischer Vorbereitung die Angriffsbewegung gegen die feindlichen Stellungen. Um diese Bewegungen anzuhalten, unternahm der Feind nachmittags bei Sedd ul Bahr mit allen seinen Kräften einen Angriff, der vollkommen scheiterte. Der Feind mußte einsehen, daß der Erfolg unseres gegen Norden vordringenden Angriffs unvermeidlich war und schiffte in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember in aller Eile einen Teil seiner Truppen ein. Nichtsdestoweniger konnten die feindlichen Truppen trotz des dichten Nebels die Verfolgung unsrer Truppen während seiner Rückzugsbewegung nicht hindern.

Die letzten Berichte vom heute sagen, daß unsre Truppen Anafarta und Ari Burun vom Feind so gründlich gesäubert haben, daß auch nicht ein feindlicher Soldat zurückgeblieben ist. Unsre Truppen drangen bis zur Küste vor und machten sehr große Beute an Munition und Kanonen. Außerdem schossen wir ein feindliches Wasserflugzeug ab, das ins Meer fiel und machten den Flieger und den Beobachter zu Gefangenen.

Der einzige Angriff bei Sedd ul Bahr am 19. Dezember nachmittags nahm den folgenden Verlauf: Der Feind unterhielt eine Zeit lang ein heftiges Feuer aus seinen Landgeschützen allen Kalibers und von seinen Monitoren und Kreuzern aus gegen unsere Stellungen. Dann griff er mit allen seinen Kräften nacheinander unsren rechten Flügel, unser Zentrum und unsren linken Flügel an. Aber unsre Truppen brachten seinen Angriff zum Scheitern und trieben die Angreifer mit ungeheueren Verlusten in ihre Stellungen zurück.

An den anderen Fronten keine Veränderung.

*

Sonstige Meldungen.

Frenchs Abschiedsbefehl.

WTB. London, 20. Dez. (Nichtamtlich.) Reutermeldung. French spricht in seinem Abschiedsbefehl an die Truppen die feste Ueberzeugung aus, daß der ruhmreiche Ausgang ihrer glänzenden Heldentaten nicht mehr ferne sei. Die bisherigen Erfolge, erklärte er, seien dem unbezähmbaren Heldengeist der glänzenden Armeen, sowohl der alten wie der neuen, zuzuschreiben, die stets Beweise ihrer hervorragenden Eigenschaften gegeben hätten. Dafür spricht er seinen herzlichen Dank aus.

Politische Tagesübersicht.

Meldung aus Berlin, 21. Dez. Der Reichstag hat heute die Nachtragskredite von 10 Milliarden angenommen.

Die sozialdemokratische Minderheit.

Berlin, 21. Dez. Die Annahme der Kriegskredite erfolgte nach kaum halbstündiger Debatte. Es kam zu Erklärungen der ablehnenden Minderheit und der einstimmigen Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion. Das Haus nahm beide Erklärungen ohne besondere Kundgebungen entgegen. Die Minderheit nahm die Erklärung ihres Vertreters mit Händeklatschen auf. Bei der Abstimmung zeigt es sich, daß noch nicht 20 Abgeordnete der sozialdemokratischen Minderheit gegen die Kriegskredite stimmten. Die Annahme der Vorlage wurde von dem Haus mit stürmischem Beifall begrüßt.

General Dewet in Freiheit gesetzt.

WTB. Johannesburg, 20. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. General Dewet und 118 andere Gefangene, die wegen Hochverrats verurteilt worden waren, wurden freigelassen.

WTB. London, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Zur Freilassung Dewets und seiner Mitgefangenen meldet das Reuterische Büro aus Johannesburg: Die Gefangenen seien im Einklang mit Lord Buxtons Versprechen bei Eröffnung des Parlaments entlassen worden. Die Freilassung ist von Bezahlung einer Geldstrafe und dem Versprechen abhängig gemacht worden, daß die Freigelassenen für die Dauer der Freiheitsstrafen sich jeder Teilnahme an der Politik enthalten und keine öffentlichen Versammlungen besuchen, sowie ihre Distrikte nicht ohne Erlaubnis verlassen.

Deutscher Reichstag.

(Schluß).

Abg. Schiffer (natl.): Es muß unbedingt dahin gestrebt werden, den unmoralischen Kriegsgewinn zu treff. Geht es nicht auf dem Wege der Steuer, dann auf dem Wege der Justiz. Es ist unschwer, das nötige Material zusammenzubringen. Die Presse hat häufig derartige Lieferanten genannt und die Gerichte haben sich mit reichlichem Material zu befassen. Es handelt sich um diejenigen Elemente, die durch einen Telephonruf große Summen gewinnen oder um Schieber, die nicht zum ehrlichen Handelsstand gehören.

Staatssekretär Dr. Liskow: Es ist außerordentlich sympathisch, alle Fälle zu sammeln, wo unlautere Machenschaften oder übermäßige Gewinne vorliegen und diese Gewinne für das Reich nutzbar zu machen, sei es durch eHrausgabe der Beträge, oder auf dem Wege des Schadenersatzes. Bei näherer Prüfung entstehen jedoch sehr erhebliche Bedenken. Denn es wird sehr schwer halten, festzustellen, welcher Gewinn übermäßig und unlauter ist, welches Rechtsmittel soll zugelassen, soll von Amtswegen eingeschritten werden, oder auf Antrag. Jedenfalls werden wir der Resolution also nach Möglichkeit entsprechen.

Stellvertretender Kriegsminister von Wandel: Ich muß der Ansicht entgegentreten, als ob wir die Zahl der unlauteren Gewinne bei Heereslieferungen eine außerordentlich große wäre. Im allgemeinen haben sich die Preise in mäßiger Höhe gehalten. Anfänglich mußten wir freilich hohe Beträge bezahlen, um nur die Waren zu erhalten. Inzwischen haben wir die Preise immer mehr herabgesetzt. Es würde auch bedenklich sein, jeden Lieferanten vor das Forum zu schleppen.

Abg. Gröber (Ztr.): Der Gedanke der Resolution ist an sich sympathisch.. Es muß aber vermieden werden, daß die Einziehung der Gewinne, als das Ziel des Strafverfahrens hingestellt wird Die Einziehung darf nicht die ethische Bedeutung einer Strafe annehmen.

Abg. Hoch (Soz.): Soll nicht Beunruhigung in die Massen der Arbeiterbevölkerung hineingetragen werden, so muß man sich schon jetzt entscheiden, entweder für die direkten oder indirekten Steuern. Es sollte ausgesprochen werden, daß nicht daran gedacht werden kann, die arbeitende Bevölkerung mit neuen indirekten Lasten zu belegen.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Gerade der Abg. Hoch ist es, der Beunruhigung in die Bevölkerung hineinträgt. Die einzige Steuer, die bisher genannt werden konnte, bedeutet nichts anderes, als eine außerordentlich erweiterte verstärkte Reichsvermögenszuwachssteuer, wie sie in keinem anderen Lande existiert. Ich habe das Vertrauen zum deutschen Arbeiter, das Hoch nicht zu haben scheint, daß er, wie im Schützengraben neben dem Unteroffizier und Leutnant, auch später seine Pflicht für das Vaterland tun wird. (Sehr gut.)

An eine Versteuerung der notwendigen Lebensmitteln werden wir während des Krieges gewiß nicht heran gehen. England hat Thee, Zucker, Kaffee, Marmelade außerordentlich hoch belastet. Sorgen Sie dafür, daß keine Beunruhigung entsteht, sodaß man, wenn wir mit neuen Vorlagen kommen, diesen ein ruhiges und besonnenes Urteil entgegenbringt. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Graf Westarp (Kons.): Wir müssen alles vermeiden, was den Eindruck erweckt, als ob man der Industrie, dem Handel und der Landwirtschaft Vorwürfe machen könne. Alle haben sich große Verdienste erworben. (Beifall.)

Abg. Mumm (F. Vp.): Gegenüber der Einmütigkeit, durchzuhalten bis zum vollständigen Siege und der Blutsteuer, die im Felde gezahlt wird, treten unsere geringfügigen Aufwendungen zurück.

Abg. David (Soz.): Unüberwindlich sind die Schwierigkeiten für die Vorbereitung eines neuen Wehrbeitrages keineswegs.

Damit schließt die Generaldebatte.

Es folgt die Spezialberatung.

Abg. Hoch (Soz.): Wenn wir, ohne eine entsprechende Resolution gefaßt zu haben, auseinandergehen, so kommt uns die Regierung sicher mit neuen indirekten Steuern. An dem Staatssekretär ist es, die Bevölkerung zu beruhigen. Schweigt er, so müssen wir dem Volk die Wahrheit sagen.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Es bleibt dabei, die einzig feststehende Steuer ist eine weitgehende Besitzsteuer, die eine kolossale Belastung des Besitzes und Vermögenszuwachses bedeutet, wie sie in keinem andern Land existiert. (Bravo.) Das ist das einzige, was heute feststeht (Bravo.) Ich kann dem Hause nichts mitteilen, weil die verbündeten Regierungen noch nichts beschlossen haben. Wenn Sie hinausgehen in das Volk, so unterstreichen Sie auch, daß wir notwendige Lebensmittel entlastet und nicht belastet haben. Sie werden auch weiterhin nicht belastet werden. Auf eine weitere Erörterung kann ich mich aber nicht einlassen. Die gegenwärtige Situation macht es notwendig, daß diese Dinge nicht aufgeregt, oder im Geiste der Agitation behandelt werden, sondern daß unserer Bevölkerung klar gemacht wird, daß ebenso wie in anderen Ländern es unmöglich sein wird, allen Ansprüchen aus einer Steuerquelle zu genügen. Wir müssen alle die rechtlichen Körperschaften, Einzelstaaten und Kommunen lebensfähig erhalten auch über den Krieg hinaus. Ich muß die Herren bitten, sämtliche, noch zu erwartenden Vorlagen als Ganzes zu betrachten, dann werden sie richtig gewürdigt werden können.

Nach weiterer kurzer Debatte wird § 1 der Vorlage einstimmig angenommen. Die übrigen Teile der Vorlage werden nach kurzer Erörterung angenommen. Angenommen werden auch die vorliegenden Resolutionen. Abgelehnt wird jedoch die sozialdemokratische Resolution betr. den neuen Wehrbeitrag.

Auf Antrag findet sofort die dritte Lesung statt. Das Gesetz wird ohne wesentliche Debatte in dritter Lesung definitiv angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betreffend Kriegsabgaben der Reichsbank.

Abg. Keil (Soz.): begründet einen Antrag, den ganzen Reingewinn der Reichsbank für die Kriegskosten in Anspruch zu nehmen.

Reichsbankpräsident Havenstein bittet dringend, es bei den Beschlüssen der Kommission zu belassen.

Nach kurzer unerheblicher Debatte wird die Vorlage nach den Kommissionsbeschlüssen in zweiter Lesung und sofort auch in dritter Lesung endgültig angenommen.

Darauf tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung morgen vormittags 11 Uhr. Kleine Anfragen und Nachtragsetat. — Schluß gegen 6 Uhr.

WTB. Berlin, 21. Dezember.

Am Bundesratstisch die Staatssekretäre Dr. Delbrück, Dr. Solf und Helfferich.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Anfrage des Abg. Bassermann über angebliche Vorbereitungen Deutschlands für einen Angriff auf Britisch-Südafrika lange vor Beginn des Kriegs, ferner betreffend ein Abkommen des Gouverneurs von Südwestafrika vor Beginn des Krieges mit Maritz usw.

In Beantwortung der Anfrage erklärte

Staatssekretär Dr. Solf: Wie der Herr Reichskanzler mitgeteilt hat, hat Deutschland niemals die Absicht gehabt, Britisch-Afrika anzugreifen. Im Gegenteil, es hat stets die Ansicht vertreten, daß im Interesse des Ansehens der weißen Rasse ein europäischer Krieg niemals auf Afrika übertragen werden dürfe. (Sehr richtig.) Daß wir eine solche Absicht niemals hatten, ergibt sich daraus, daß die Schutztruppe in Afrika auf weniger als 2000 Mann verringert wurde. (Hört, hört!) Darüber war man in Britisch-Afrika genau unterrichtet. Bei einer Begegnung mit Botha im Jahre 1912 fand ich diesen über die Stärke unserer Schutztruppe genau unterrichtet. (Lebhaftes Hört, hört!) Die Behauptung, daß der Gouverneur von Südwestafrika vor Beginn des Krieges mit Maritz ein Abkommen getroffen habe, ist durchaus unrichtig. (Hört, hört!) Unrichtig ist auch, daß die deutschen Truppen nach Ausbruch des Krieges englisches Gebiet von Deutsch-Südwestafrika aus angegriffen haben. Vielmehr ist englischerseits auf deutsches Gebiet hinübergeschossen worden und die Deutschen haben lediglich das Feuer erwidert. (Hört, hört!) Nakab-Süd, das unsere Truppen angegriffen hab ensollen, liegt auf deutschem Gebiet (Hört, hört!), wie auch auf einer englischen Karte, die dem Parlament in Kapstadt vorgelegen hat, zu sehen war. Später ist, wie eine mir vorliegende Karte zeigt, durch die Engländer der Ort von der Stelle entfernt, überdruckt und auf englisches Gebiet übertragen worden. (Lebhaftes Hört, hört! Große Bewegung.) Diese Fälschung liefert den vollen Beweis dafür, daß von einer Verletzung englischen Gebiets keine Rede sein kann. Die Regierung Bothas hat wahrheitswidrig die Bevölkerung gegen uns aufzuhetzen versucht. Indessen ist der wahre Sachverhalt bald im weiten Afrika bekannt geworden. (Lebhaftes Bravo!) Der Staatssekretär legt die Karte auf den Tisch des Hauses. Es entsteht eine längere Pause, in der sich eine lebhaft Unterhaltung zwischen den Abgeordneten entspinnt.

Das Haus trat sodann in die zweite Beratung des Nachtragskredits von 10 Milliarden ein.

Abg. Ebert (Soz.): Im Namen der Mehrheit der sozialdemokratischen Partei habe ich zu erklären: Wir haben seit Beginn des Weltkrieges unseren Willen und unsere Kraft dafür eingesetzt, daß Deutschland in dem schwersten Existenzkampf bestehen kann und daß den Völkern Europas der heißersehnte Frieden wiedergegeben wird. Zu unserem tiefen Bedauern sind diese Bemühungen noch nicht zu dem erwünschten Erfolg gekommen. (Hört, hört!) In England, Frankreich, Rußland und Italien wollen die Regierungen und die maßgebenden Parteien nicht eher Frieden machen, als bis Deutschland und seine Verbündeten niedergerungen sind. Gegenüber diesen Tatsachen ist es eine Pflicht des gesamten deutschen Volkes, seine Abwehr fest und entschlossen zu führen. (Lebhafter allseitiger Beifall.) Es ist die Pflicht, die erforderlichen Mittel bereit zu stellen und zum Schutze von Haus und Herd seine Macht zu stärken. (Lebhafter Beifall.) Aus diesen Mitteln muß aber auch in höherem Maße als bisher den Familien der Kriegsteilnehmer und allen Notleidenden Hilfe und Unterstützung geleistet werden. Die Lebensmittelversorgung muß durch Höchstpreise und Beschlagnahme aller notwendigen Lebensmittel sowie durch planmäßige eVrteilung geregelt werden. Wir erheben aber auch unseren Einspruch gegen alle Annexionspläne, die darauf hinausgehen, andere Völker zu vergewaltigen. Der Kanzler hat die Verantwortung für die Fortsetzung des entsetzlichen Ringens, das Europa und die Welt erfüllt. Wir wünschen auf das dringendste, daß die deutsche Regierung jede Möglichkeit zu Friedensverhandlungen bereitwilligst wahrnimmt, indem wir sie aus dem Gebote der Menschlichkeit tun, dienen wir zugleich der Zukunft und den Interessen des Volkes.

Abg. Geyer (Soz.): Im Namen von 19 Mitgliedern meiner Fraktion habe ich zu erklären: Wie wir alle Eroberungspläne anderer Länder bekämpfen, so wenden wir uns mit derselben Entschlossenheit gegen das verhängnisvolle Treiben der Annexionisten in unserem Land, die das stärkste Hindernis für die Friedensverhandlungen bilden. Diese gefährliche Politik hat der Reichskanzler am 9. Dezember nicht von sich gewiesen; er hat ihr vielmehr Vorschub geleistet. Sämtliche bürgerlichen Parteien haben ausdrücklich Gebietserwerbungen verlangt. (Sehr wahr, bei der Minderheit.) Erfolg versprechende Friedensverhandlungen sind aber nur möglich auf der Grundlage, daß kein Volk vergewaltigt wird. Unsere Landesgrenzen und unsere Unabhängigkeit sind gesichert. An uns liegt es, den ersten Schritt zu tun; wir sollten den Gegner Friedensangebote machen. Der entsetzliche Krieg geht weiter. Eine Politik, die nicht alles tut, um diesem namenlosen Elend Einhalt zu bieten, eine solche Politik durch unser parlamentarisches Verhalten zu unterstützen, ist uns unmöglich. Unser Friedenswille und unsere Gegnerschaft gegen Eroberungspläne können wir nicht vereinbaren mit unserer Zustimmung zu der Vorlage. Wir lehnen die Kredite ab. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen bei der Minderheit.)

Die Vorlage wird darauf gegen die Stimmen der Minderheit der Sozialdemokraten unter lebhaftem Beifall des Hauses in 2. und sodann in 3. Lesung angenommen.

Es folgt der mündliche eBricht der Kommission betr. Familien-Unterstützung.

Staatssekretär D. Delbrück: Die verbündeten Regierungen sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Familienunterstützungen den Verhältnissen angemessen und möglichst weitherzig gewährt werden. Wir hoffen, daß wir mit dieser Vorlage den Familien unserer braven Krieger eine schöne Gabe auf den Weihnachtstisch legen können. Lebhafter Beifall.)

Die Vorlage wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident Dr. Kaempf: Wir stehen vor den Weihnachtsferien. Durch lange und anstrengende Sitzungen hat der Ausschuß für den Reichshaushalt für unsere Tagung nach den Ferien ein reichhaltiges Material geschaffen. Mit Stolz und Genugtuung haben wir das Resultat der Abstimmung über die neueste Kreditvorlage gesehen, die mit überwiegender, ja erdrückender Mehrheit erfolgte. Dies zeigt den unerschütterlichen Entschluß, den Kampf Deutschlands, siegreich, wie er begonnen wurde, zu Ende zu führen. (Lebhafter Beifall.) Wir zollen Anerkennung den heldenmütigen Truppen und den genialen Führern unseres Heeres. Wir sind uns aber auch bewußt, daß jeder an seinem Platz das Opfer tragen und bringen muß, das der gewaltige Krieg von Deutschland und von uns allen fordert. (Lebhafter Beifall.) Wir gedenken der siegreichen Truppen und der glänzenden Führer unserer eVrbündeten. Heute geht uns gerade die Kunde zu, daß die Halbinsel Gallipoli von den Engländern gesäubert ist. Dies ist aber nicht nur eine militärische und moralische Niederlage Englands, sondern auch ein Triumph der türkischen Waffen. (Wiederholter Beifall.) Der Präsident schließt die Sitzung mit den besten Wünschen für das Weihnachtsfest und Neujahr.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 11. Januar, nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung: Kleine Anfragen, kleine Vorlagen, Anträge der Ausschüsse zu den Ernährungsfragen. Schluß 12 Uhr.

Die vier Isonzo-Schlachten.

Aus Wien, 21. Dez., wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Die österreichisch-ungarischen Waffen haben auch in der vierten großen Schlacht am Isonzo einen glänzenden Erfolg Erfolg errungen. Die Verluste des italienischen Heeres betragen nach sicheren Schätzungen bisher 70 000 Mann an Toten und Verwundeten Unsere Truppen stehen heute noch immer an derselben Stelle wie bei Beginn des Krieges.

Vom 28. Juni bis 6. Juli dauerte die erste Schlacht bei Görz auf einer Front von 30 Kilometer. Zwischen St. Florian, nordwestlich von Görz, bis zum Meere nächst Monfalcone wurde heftig gekämpft. Die dritte italienische Armee, verstärkt durch schwere Artillerie anderer Armeen, war im Angriff gegen unsere unbefestigte Isonzofront. Eine fast verschwindende Minderheit hielt ihr gegenüber und bereitete der dritten italienischen Armee eine katastrophale Niederlage. Am 28. Juli begann die zweite Schlacht bei Görz, die zehn Tage andauerte und ungleich gewaltiger war als die erste. Die Frontlinie bildete der ungefähr dreißig Kilometer breite Raum zwischen dem Monte Sabotino und dem Meere. In diesen Kämpfen, die gleichfalls mit einer schweren Niederlage des Feindes endeten, verloren die Italiener 100 000 Mann, ebenso in der Schlacht bei Görz. Am 18. Oktober eröffnete Cadorna zum dritten Mal im Görzischen einen Generalsturm. In der dritten Isonzoschlacht richteten sich alle Angriffe des Gegners westlich des Isonzo. Der Monte Sabotino bildete den rechten die Podgorahöhe den linken Flügelstützpunkt. Auf dem kaum 2000 Schritte breiten Angriffsfelde des Monte Sabotino konnte man nicht weniger als zehn Regimenter zählen, die in der dritten Isonzoschlacht gegen unsere, im Vergleiche sehr schwachen Kräfte vorangegangen waren. Zu den Unbilden des Kampfes gesellten sich die des Wetters. Die Schlacht dauerte bis 3. November und brachte unseren Waffen wieder einen ruhmvollen Sieg. 150 000 Mann waren die Verluste der Italiener.

Nach kurzer Unterbrechung begann am 9. November die vierte große Isonzoschlacht. Da die Kampfpause nur wenige Tage währte, so standen unsere Truppen eigentlich seit Mitte Oktober in ununterbrochenem heißem Kampfe, der erst in den letzten Tagen abflaute, gegen einen an Zahl weit überlegenen Gegner. Diesmal hatte die italienische Heeresleitung zur Durchführung ihrer tief gegliederten Offensiven, bei denen immer neue Truppen von rückwärts eingreifen sollen, wenn die vorderen zu ermatten oder zu wanken beginnen, alle nur erreichbar möglichen Kräfte gegen den unteren Isonzo angesetzt in dem Bemühen, um jeden Preis mit rücksichtsloser Aufopferung ihres Menschenmaterials vor allem den dominierenden Berg San Michele am Nordrand des Plateaus von Doberdo in Besitz zu nehmen, um von dort den Weg nach Triest und Laibach zu finden. Am 17. November war ein Nachlassen der italienischen Angriffstätigkeit, etwa ein Atemholen der feindlichen Infanterie, zu konstatieren. In der übrigen Zeit war Cadorna bestrebt, unter allen Umständen bis zum 1. Dezember, der Eröffnung der italienischen Kammer, Görz zu nehmen, koste es, was es wolle. Besonders rücksichtslos gegen die eigenen Leute war der italienische Durchbruchsversuch bei Oslavija und Plava. Die Kämpfe bei Oslavija am 27. November waren die schwersten, erbittertsten und blutigsten seit Beginn der neuen Offensive. Ihre Beendigung am Morgen des 28. bedeuteten nicht nur ein völliges Scheitern aller mit immer wieder frischen Kräften geführten Angriffe, sondern sogar eine Wiedereroberung früherer verlorener Stellungen. Tausende italienische Leichen lagen vor unseren Gräben.

Drei Hauptziele der vierten Isonzoschlacht waren die Höhen bei Oslavija, die Podgorahöhe, der Raum zu beiden Seiten des Monte San Michele und dieser Berg selbst, der Abschnitt von San Martino, der Tolmeiner Brückenkopf und der Nordteil des Görzer Brückkopfes. Dieser und die Gegend von Oslavija waren heiß umstrittenes Kampffeld. Täglich erneuerten sich die dichtmassierten Stürme der Italiener, ohne Erfolg. Wiederholt gelang es der feindlichen Uebermacht, in unsere vordersten Gräben einzudringen, sie wurden aber stets mit blutigen Köpfen wieder daraus vertrieben. Am 21. November gipfelte die Schlacht mit den unausgesetzten Stürmen auf dem Monte San Michele. Da diese für die Italiener einen so unglücklichen Ausgang nahmen, war schon am 30. November ein sichtliches Erlahmen der italienischen Offensivkraft zu bemerken. Am 2. Dezember reduzierte der Feind seine schon erheblich schwächer gewordenen Angriffe auf den Raum westlich von Görz und die Hochfläche von Daberdo, das ist auf die Hälfte der früheren Kampffront. Nur am 7. Dezember raffte sich der Feind wieder zu einem mit starken Kräften angesetzten Massenstoß gegen den Monte San Michele auf, der gleichfalls mißglückte. Seither spielten sich keine belangreicheren Ereignisse im Küstenlande mehr ab, und in den letzten Tagen herrscht dort Ruhe. Gegen den Görzer Brückenkopf allein wurden sieben italienische Infanterie-Divisionen ausgeschickt.

Der italienische Gesamtverlust seit Beginn des Krieges kann gewiß mit 600 000 Mann veranschlagt werden. Und das waren die Elitetruppen des Feindes! Muß eine solche Katastrophe nicht endlich einen Umschwung in der Meinung der führenden Häupter des unglücklichen Feindeslandes bewirken?

Irischer Widerstand gegen England.

Laut Sonderbericht der „Washington Post" vom 17. Nov. aus Dublin vom 16. November hat der römisch-katholische Bischof von Limerik (Irland), Rev. Edward Thomas, an verschiedene irische Blätter einen offenen Brief folgenden Inhalts gerichtet:

„Jedem Irländer kocht das Blut über die Art und Weise, wie die armen irischen Auswandererburschen in Liverpol behandelt worden sind. Was haben die armen Kerle denn getan, um von dem brutalen englischen Mob derartig gemein behandelt und beschimpft zu werden? Sie wollen sich eben nicht für die englische Armee pressen und sich nach irgendeinem fernen Erdenwinkel verschicken lassen, um Englands Schlachten zu schlagen. Angeblich sind sie freie Bürger, werden doch wie Sträflinge behandelt, die man zwingen kann, ihr Leben für eine Sache hinzugeben, an der ihnen nicht das Geringste gelegen ist. Diese armen Bauern aus Connaught verstehen von diesem Kriege wenig oder gar nichts und möchten viel lieber in Ruhe gelassen werden, um ihren Kartoffelacker friedlich weiter bestellen zu können. Mir will es grausam und unrecht erscheinen, feindselig gegen sie vorzugehen, weil sie sich nicht zu der Höhle des selbstlosen Imperialimus von T. P. O'Connor und Genossen aufschwingen können. Welche Wohltaten hat denn England je ihren Vorfahren erwiesen, daß sie sich jetzt für England totschießen lassen sollten? John Redmond wird dazu sagen, daß doch Home-Rule zum Gesetz erhoben worden sei — aber jeder vernünftige Irrländer weiß doch nur zu gut, daß dieses Gesetz ausdrücklich nur angenommen worden ist, um nie und nimmer in Kraft zu treten!

Mag dieserKrieg nun gerecht oder ungerecht sein, — jeder unbefangene Beurteiler muß zugeben, daß es Englands und nicht Irlands Krieg ist.

Wenn die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden soll, gut — dann aber muß man sie gleichmäßig und überall durchführen und nicht wie jetzt die englischen Drückeberger zu Millionen weiter schonen und den kleinen Ueberrest der irischen Rasse gewaltsam in einen Krieg pressen, für den sie kein, aber auch gar kein Verständnis hat."

In Dublin ist nach dem Irish Independent vom 1. Dezember Patrick Dyer wegen Störung der Rekrutierung zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Die Verhandlung ergab, daß, als der Vizekönig am 28. Oktober zur Rekrutierung in großem Maßstabe aufforderte, Dyer mit einigen anderen eine Rekrutierungsversammlung im Rathause von Tobercurry (Grafschaft Sligo) berief. In dieser Versammlung wurde den Anwesenden eine Erklärung vorgelegt, und von 32 Männern unterzeichnet, des Inhalts, daß sie willens wären, unter einer freien, unabhängigen nationalen (also irischen) Regierung in das Heer einzutreten, daß sie aber jeden Versuch, die allgemeine Wehrpflicht mit Bezug auf sie selbst oder ihre Landsleute einzuführen, so lange Irland noch unter einer fremden Regierung stünde, selbst mit Lebensgefahr Widerstand leisten würden. Ein zweites Schriftstück (das von den Angeklagten verbreitet wurde) enthielt die Aufforderung: „Wir ermahnen alle wehrfähigen Männer von Sligo auf das Dringenste, sich augenblicklich mit ordentlichen Waffen zu versehen, und den Führern (d. h. Redmond), die sie zu blutigen Feldern in einem fremden Lande senden wollen, weit aus dem Wege zu gehen."

Ein Italiener über deutsche Organisation und Kraft.

In einem dem „Berliner Tagblatt" zur Verfügung gestellten Schreiben des seit 15 Jahren in Berlin lebenden Grafen Luigi Sommali di Mombello der einer hochangesehenen italienischen Offiziersfamilie entstammt, heißt es. Die Sympathien der wahrhaft gebildeten Kreise Italiens sind nach wie vor für Deutschland. In ganz Italien ist man von der Ueberlegenheit der Organisation Deutschlands und insbesondere von der des deutschen Heereswesens, das ohne Vergleich in der Welt dasteht, überzeugt. Mit Freuden und voll Bewunderung blicke ich auf die musterhaft geordneten Verhältnisse in Deutschland, wie sie in einem anderen Lande kaum zu Friedenszeiten anzutreffen sind. Alle Aushungerungspläne sind eitel Dunst und darauf berechnet, die Bevölkerung feindlicher Länder über die wahre Sachlage zu täuschen. Die menschenfreundliche Behandlung feindlicher Ausländer im deutschen Reich kann ich nicht genug loben und nach dem Frieden wird man auch überall im gegnerischen Lager den Gerechtigkeitssinn der Deutschen preisen. Keine Macht der Welt wird im Stande sein, Deutschland und seine Verbündeten niederzuringen und ihm die Palme des Sieges in diesem furchtbaren Völkerringen zu entreißen.

Badischer Landtag.

Die Beratung des Steuervoranschlags in der Zweiten Kammer.

oc. Karlsruhe, 21. Dez. Die Zweite Kammer nahm gestern nachmittag ihre Sitzungen zur Beratungen des Staatsvoranschlags wieder auf. Die Verhandlungen waren von der Einmütigkeit getragen, wie es der Zeit, in der wir leben, entspricht. Die Finazdebatte, in der sonst vor allem parteipolitische Fragen erörtert werden, hatte den Charakter einer Besprechung. — Die Sitzung wurde eingeleitet mit einigen kurzen Anfragen. Abg. Kopf (Ztr.) stellte die Frage, ob die Regierung gewilli sei einer nach Friedensschluß zu erwartenden Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Finanzminister Dr. Rheinboldt anwortete, daß zur Beschäftigung von Industrie und Handwerk nach dem Kriege über 77 Millionen Mark zur Verfügung ständen. Durch die eBreitstellung dieser Summe werde reichliche Arbeitsgelegenheit geschaffen. — Abg. Belzer (Ztr.) frug, ob die Regierung über einen Mangel an Aerzten auf dem Lande unterrichtet sei. Minister Dr. Frhr. v. Bodmann erwiderte, daß nach den neuesten Erhebungen nur ein Bezirksamt in Baden über einen fühlbaren Aerztemangel berichtet habe. — Schließlich stellte Abg. Fischer (N. V.) die Frage, ob Landsturmleute über 45 Jahre von der Front zurückberufen und im Lande verwendet werden. Minister v. Bodman bejahte das und teilte mit, daß ältere Leute zurückgezogen und durch jüngere ersetzt werden.

Bei der folgenden allgemeinen Beratung des Staatsvoranschlags wurde von sämtlichen Rednern des verstorbenen Kulusministers Dr. Böhm in Worten ehrenden Gedenkens Erwähnung getan. Der erste Redner Abg. Kopf (Ztr.) wies erneut den auftauchenden Gedanken der Einführung direkter Reichssteuern zurück. Abg. Rebmann (natl.) schloß sich diesen Ausführungen an und führte weiter aus, daß seine Partei um des inneren Friedens willen auch ein Opfer auf kirchenpolitischem Gebiet bringen werde. Abg. Kolb (Soz.) äußert sich zur Erklärung der Regierung über ihre Stellung zur Sozialdemokratie und betont, daß seine Fraktion diese Erklärung mit Genugtuung entgegennehmen werde. Abg. Hummel (F. V.) stellt sich in den kirchlichen Fragen auf den Standpunkt der Regierung, daß diese Fragen nur unter Wahrung der Staatsautorität gelöst werden dürften. Auch er tritt dafür ein, daß die bundesstaatliche Selbständigkeit auf dem Gebiet der direkten Steuern nicht angetastet werden sollen.

Nachdem noch Abg. Hertle (N. V.) dem Staatsvoranschlag zugestimmt hat, spricht zu Schluß der Sitzung Staatsminister Dr. Frhr. v. Dusch und bemerkt zu den Finanzfragen, daß die direkten Steuern den einzelnen Staaten verbleiben müsse. Der Minister spricht der Beamtenschaft ein besonderes Lob für ihre während des Krieges geleistete Arbeit aus. — Sodann wird die Beratung auf Dienstag vormittag vertagt.

* * *

* Karlsruhe, 21. Dez. Die Zweite Kammer hielt heute zwei Sitzungen ab. In der Nachmittagssitzung wurde die Einzelberatung des Voranschlags beendigt und das gesamte Finanzgesetz angenommen.

Vermischte Nachrichten.

— **Ein lohnender Scherz.** Die deutsche Kolonie in Valparaiso hat sich, wie man der „Neutral-Korrespondenz" von dort schreibt, zum Besten des Roten Kreuzes einen dort viel belachten Scherz geleistet. Sie hatte Schleifen in deutschen Farben mit dem großen Ausdruck „Barbaro" (also Barbar!) herstellen lassen, die sie auf orginelle Art vertrieb. Ursache dazu bot die ins Publikum gedrungene Nachricht, daß unter der Aegide der Gattin des französischen Konsuls junge Damen an einem bestimmten Tage in den Straßen Rote-Kreuz-Etiketten verkaufen sollten, deren Erlös dem „Roten Kreuz" der Alliierten zufließen sollte. Dadurch kam ein Deutscher auf die Idee, eine stille Gegendemonstration zu erdenken, und ihrem Rockkragen die „Barbaro-Schleife". Nahte sich nun eine Schöne mit lieblichem bittendem Lächeln einem „Barbaro", so klappte dieser nur die linke Seite seines Rockkragens um und ließ sie die deutschen Farben mit dem Worte „Barbaro" sehen, und — sie verschwand. Der Erfolg dieser humoristischen Idee war derart, daß in kürzester Zeit alle diese für das „alliierte" Rote Kreuz sammelnden Damen von der Straße verschwanden. Die Kollekte hatte ein volles Fiasko erlitten, dagegen dem deutschen Roten Kreuz 150 Dollar eingebracht.

— **Verhütung von Kachelofen-Explosionen.** Die zahlreichen Vorschläge zur Verhinderung der Explosionen von Kachelöfen haben diese noch keineswegs aus der Welt geschafft. Eine sehr brauchbare Erfindung in dieser Richtung haben neuerdings jedoch Nehrkorn & Groth in Flensburg gemacht. Wie Gewerbeinspektor Lohmann (Flensburg) in der „Sozial-Technik" berichtet, besteht der betreffende Apparat aus einem einfachen gußeisernen Gehäuse, das durch einen klappenartigen Deckel geschlossen wird. Eine Ueberlegung über den Hergang der Explosionen ergibt, daß diese Explosionsklappen an der Uebergangsstelle vom Feuerraum zum ersten Zuge und am oberen Ende des ersten Zuges angelegt werden müssen. Die mit dieser Sicherung gemachten Versuche haben sich so gut bewährt, daß die Landesbrandkasse von Schleswig-Holstein den Antrag beim Regierungspräsidenten gestellt hat, durch Polizeiverordnung den Einbau gleichwertiger Sicherungen in alle Oefen einzuführen. Wie umfangreich übrigens die Zahl der Kachelofen-Explosionen ist, geht daraus hervor, daß in den letzten drei Jahren im Bereich der Schleswig-Holsteinschen Brandkasse etwa 1000 Kachelofenexplosionen mit einem Gesamtschaden von fast 50 000 Mark stattfanden. Der für ganz Deutschland berechnete, auf diese Weise in der gleichen Zeit, entstandene Schaden ist auf mindestens 750 000 Mark zu veranschlagen. Frankf. Ztg.

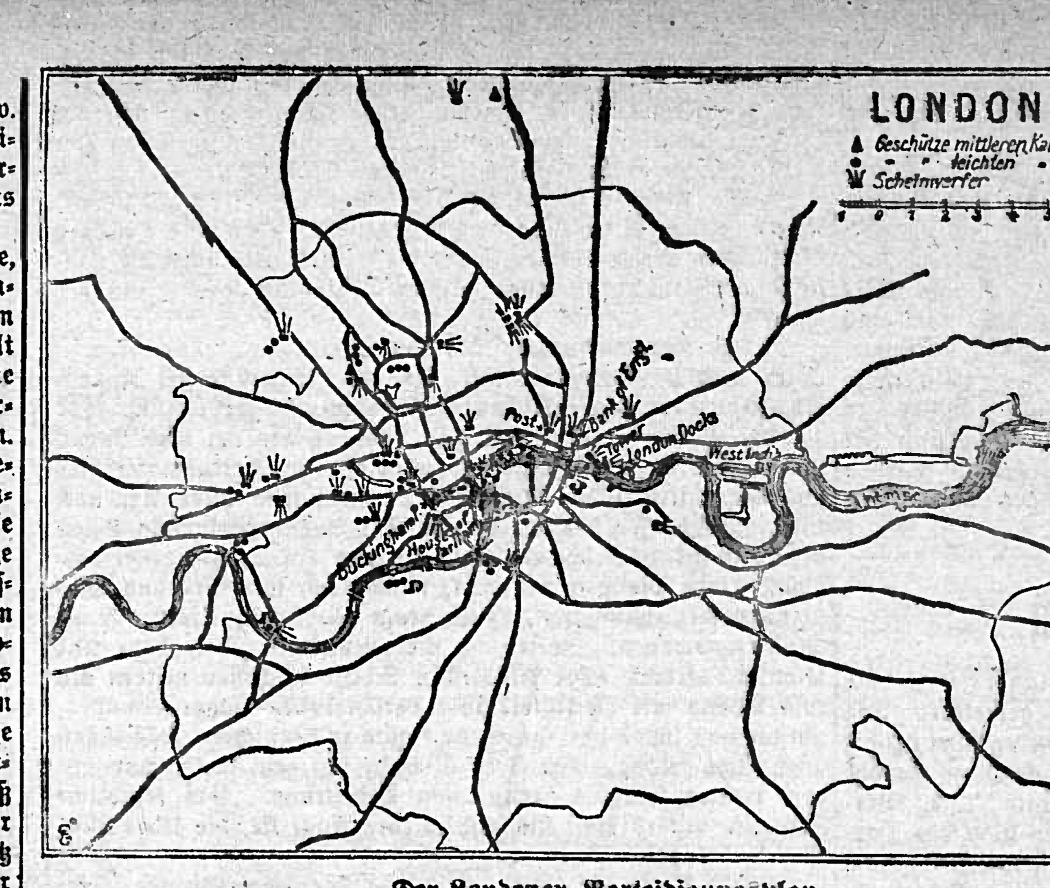
Aus Baden.

oc. Mannheim, 21. Dez. Das Landsturm-Infanterie-Bataillon Mannheim hat aus seinen Ersparnissen jeder Witwe oder den Eltern der gefallenen Kameraden 100 Mark und jedem Kind 20 Mark als Weihnachtsgabe übersandt.

oc. Heidelberg, 21. Dez. An der hiesigen Universität wird noch in diesem Wintersemester ein Kursus in der türkischen Sprache errichtet werden.

oc. Eberbach, 21. Dez. Zu dem Großfeuer in dem großen Sägewerk von A. Zimmer wird noch berichtet, daß ungeheure Vorräte und wertvolle Maschinien dem Brand zum Opfer gefallen sind. Der Pferde- und Viehbestand konnte gerettet werden. Die Ursache des Brandes steht noch nicht genau fest; wahrscheinlich ist das Feuer durch Warmlaufen einer Maschinte entstanden. Das Werk hatte große Aufträge, weshalb der verursachte Schaden doppelt empfindlich ist.

oc. Villingen, 21. Dez. Das Schöffengericht erkannte gegen drei Milchfälscherinnen gehörige Strafen. Zwei Wochen Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe erhielt die Landwirtsehefrau Simon Weißer von St. Georgen i. Schw., 100 Mark Geldstrafe die Katharina Weißer und 40 Mark Geldstrafe die Kinderschwester Karoline Kieninger von Stockburg.



Der Londoner Verteidigungsplan.

Der Londoner Verteidigungsplan

Zur englischen Kriegführung gehören vor allem Heuchelei und Verleumdung. Seit den vielen Monaten die nun schon der Krieg dauert, erfahren wir das täglich von Neuem Diese schmutzigen Waffen wenden sie besonders da an, wo ihre sonstigen Mittel versagen. Ganz außergewöhnlichen Zorn erregen unsere Zeppeline gegen die sie machtlos sind. Da sie mit ihren Geschützen unseren gewaltigen Luftschiffen nicht beikommen können, suchen sie in der Welt den Glauben zu erwecken, daß wir uns mit der Anwendung der Luftschiffe gegen London im Unrecht befänden, weil es nach der Haager Konvention verboten ist, unverteidigte Städte aus der Luft anzugreifen. Wie aber in der Tat das ganze London „unverteidigt" ist, das geht am schlagendsten aus unserer Skizze hervor. Es ist eine geradezu groteske Entstellung, von einer Stadt mit diesem systematisch ausgebreiteten Netz von Geschützen und Scheinwerfern als unverteidigt zu sprechen. Dieses wohlverteidigte London mit riesigen Anlagen, Werkstätten und Vorräten für die Flotte und auch des Heeres ist mit Recht das vornehmste Ziel unserer Marineluftschiffe. Aber abgesehen von allem anderen: wer im Kampf um sein Leben sich nicht zur Wehr setzt mit allen Mitteln, begeht Selbstmord oder ist ein Schwächling und tut weniger als seine Pflicht.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* Emmendingen, 22. Dez. Das Großh. Ministerium des Innern hat auf Grund § 10 der Bundesratsverordnung (siehe amtliche Bekanntmachung in gestriger Nummer) ausnahmsweise gestattet, daß am 24. und 31. Dezember 1915 — zwei sonst fleischlosen Tagen — Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, gewerbsmäßig an Verbraucher verabfolgt werden. Diese Erleichterung über die Festtage wird allgemein begrüßt werden.

* Emmendingen, 22. Dez. Eine Erscheinung auf landwirtschaftlichem Gebiet ist es auch, daß den Gemeinden beim Ankauf von jungen Zuchtfarren nicht mehr die frühere große Auswahl zu Gebote steht. Um zur Aufzucht von Farren anzuregen, hat das Ministerium des Innern sich entschlossen, unter gewissen Voraussetzungen — siehe die im Amtsblatt s. Zt. veröffentlichten „Grundbedingungen" — nunmehr erhöhte Beihilfen von 60, 40 und 25 Mark beim Bezug von für diese Zwecke geeigneten Futtermitteln in der Höhe von mindestens 200, 160 und 125 Mark zu gewähren. Durch diese Beihilfen soll der Preis der Kraftfuttermittel auf die frühere Höhe herabgedrückt werden. Bezogen werden können zurzeit Leinkuchen (ganz: 38,90 Mk., gemahlen: 39,90 Mk.), Roggenschrot (30 Mk.), Mohnkuchen (ganz: 33,40 Mk., gemahlen: 34 Mk.) und Maisschrot 52 Mk. jeweils die 100 Kilogramm. Die Beschränkung der Vorräte verlangt ein rasches Zugreifen. Weitere Auskunft erteilt gerne das Präsidium des Verbandes der mittelbadischen Zuchtgenossenschaften in Freiburg i. Br. (Salzstr. 28 III.) und der Gr. Herr Zuchtinspektor Servatius in Oberkirch.

* Emmendingen, 22. Dez. Pionier Hermann Kern von hier, im Regiment Nr. 36, wurde mit der badischen Verdienstmedaille ausgezeichnet, das Eiserne Kreuz besitzt derselbe schon seit März.

oc. Die Karlsruher Brotmarke von 1847. Auch die Brotmarke, die heute in keiner Haushaltung fehlt, ist schon einmal dagewesen und zwar wurde sie am 20. Januar 1847 von der Stadt Karlsruhe eingeführt, um der damals herrschenden Teuerung und Not zu steuern. Die Brotkarten wurden, wie in der eben erschienen Geschichte der Stadt Karlsruhe zu lesen ist, an alle Bürger ausgegeben und die Maßregel wurde bis Ende 1847, da ein Sinken der Preise wieder eintrat, aufrecht erhalten. Damals hatte auch das Ministerium die Verordnung erlassen, daß Schwarzbrot erst nach 24 Stunden, nachdem es den Ofen verlassen habe, abgegeben werden dürfe. Dadurch wollte man, wie heute, eine eVrminderung des Brotverbrauchs herbeiführen. Die Verordnung bezog sich übrigens nicht allein auf Karlsruhe, sondern auch auf einige andere badische Orte.

() Forchheim, 22. Dez. Letzten Freitag wurde aus unserer Gemeinde der 130 Waggon Kartoffeln abgeliefert. — Wie voriges Jahr, so hat es sich auch dieses Jahr die Gemeinde nicht nehmen lassen, den Vereinslazaretten in Endingen, Kenzingen und Emmendingen 100 Zentner Kartoffeln frei zur Verfügung zu stellen.

:•: Ettenheim, 20. Dez. Der gegen den Musketier Wilhelm Beyer 12. Kompagnie, Inf.-Regt. Nr. 239, gebürtig aus Mahlberg Amt Ettenheim, zuletzt wohnhaft in Heidelberg, erlassene Steckbrief, wurde als erledigt erklärt. Der Grund dazu war, daß erst jetzt durch das Gericht der 52. Res.-Division sein Verschwinden den Anlaß zur steckbrieflichen Verfolgung gab, dahin aufgeklärt ist, daß Beyer am 10. November 1914 bei einem Sturmangriff den Heldentod fand.

oc. Freiburg i. Br., 21. Dez. In der vergangenen Woche fand im Hauptquartier der Armeeabteilung Gaede anläßlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde an Exz. Gaede eine Doktorfeier statt. Erschienen war eine Abordnung der philosophischen Fakultät de Universität Freiburg und zwar die Geh. Räte Finke, v. Below, Fabricius in Begleitung des Prorektors Geh. Rat Aschoff, die das Ehrendiplom überbrachten. Geh. Rat Finke betonte in seiner Ansprache, daß der General sich als Schirmer der Südwestmark den Dank der Universität, wie jeden Bürgers der Stadt Freiburg erworben habe. Exz. Gaede dankte in warmen Worten für die Ehrung und pries dann seine Truppen, „unsere Helden in den Vogesen, unsere Wacht am Rhein". Der General nahm die ihm erwiesene Ehre nicht für sich allein, sondern auch für seine tapferen Truppen und die Herren seines Stabes in Anspruch und schloß seine Dankesworte: „Nehmen Sie von hier den Eindruck mit und sagen Sie es den Freiburgern: Wir draußen — wir halten durch!"

66. Freiburg, 21. Dez. In Anwesenheit der Mutter warf in einem Hause des Vororts Haslach ein fast 2jähriges Kind die brennende Petroleumlampe vom Tisch herunter. Die Kleider des Kindes fingen Feuer und das bedauernswerte Geschöpf zog sich so schwere Brandwunden zu, daß es starb.

§ **Waldkirch**, 22. Dez. Die Tagesordnung der am Dienstag, den 21. Dez., vorm. 9½ Uhr, stattgefundenen Bezirksratssitzung wurde wie folgt erledigt: In öffentlicher Sitzung wurde die Entschädigung für eine wegen Rindertuberkulose getötete Kuh des August Faller in Bleibach festgesetzt. In geheimer Sitzung wurden die Bezirksratssitzungstage für das Jahr 1916 und die Abhaltung der Amtstage in Elzach für 1916 bestimmt. Ferner wurden Schätzer zur Abschätzung von auf polizeiliche Anordnung getöteten Tieren für 1916 und Sachverständige zur Abschätzung von Flurschäden für 1916 ernannt. Pachtzinse für die Schutzgüter in Altsimonswald, Gutach, Stensbach wurden festgesetzt und zum Schluß Kriegsunterstützungen angewiesen resp. Entscheidung erlassen.

Neueste Meldungen.

Berlin, 22. Dez. Ueber den Abzug der Engländer wird dem „Berliner Lokalanzeiger" aus Konstantinopel gemeldet: Die Engländer mußten ihre Kranken und Verwundeten sowie zahlreiches Kriegsmaterial zurücklassen, da ihr Rückzug — obwohl angeblich planmäßig — Hals über Kopf erfolgte. Im „Berliner Tagblatt" sagt Kapitän z. S. a. D. Persius über das Dardanellen-Unternehmen: Nachdem der Weg von Deutschland nach Konstantinopel freigemacht worden war, unterlag es keinem Zweifel mehr, daß das Vertriebenwerden der Engländer von Gallipoli nahe bevorstand. Die Offensive hat nun eingesetzt und es ist vorauszusehen, daß sie erfolgreich beendigt werden wird.

WTB. **Budapest**, 21. Dez. Ministerpräsident Graf Tisza führte im Magnatenhaus bei der Beratung des Budgetprovisoriums u. a. aus: Den von uns nicht heraufbeschworenen Krieg werden wir bis zum Ende durchkämpfen, bis die vom Feinde gegen unsere Sicherheit, Unabhängigkeit und nationale Größe gerichteten Angriffe aufhören und er einsieht, daß jede weitere Fortsetzung des Kampfes nur der Menschheit überflüssige und zahllose Leiden verursacht, ohne ihn auch nur um Haresbreite seinem Ziele näher zu bringen.

Lugano, 22. Dez. Wie das „Berliner Tagblatt" von hier erfährt, wird laut Blättermeldungen ein italienisch-französisch-englischer Pressefeldzug zum Ankauf von Zeitungen der genannten und der neutralen Staaten gegründet.

WTB. **Stockholm**, 22. Dez. Die Königin von Schweden ist gestern vormittag hier wieder eingetroffen und vom König, dem Kronprinzenpaar sowie anderen Mitgliedern des Königlichen Hauses empfangen worden.

WTB. **Bukarest**, 21. Dez. Das Getreidelieferungsgeschäft auf 50 000 Waggons kann als abgeschlossen betrachtet werden. Die Bezahlung der Ware findet an der Grenze statt. Bereits gekaufte Vorräte sind in das Geschäft eingeschlossen.

WTB. **Sofia**, 21. Dez. In der gestrigen Sitzung des Senates stellte der Berichterstatter Alessiu fest, daß die Opposition einen viel sanfteren Ton gegen die Regierung anschlage, was auf die Gesinnung zurückzuführen sei, die im Lande herrsche.

WTB. **Bern**, 22. Dez. Nach einer Meldung der „Idea nazionale" aus Neapel ist König Peter von Serbien in Begleitung des Ministerpräsidenten Pasitsch und anderer Mitglieder der Regierung in Caserta eingetroffen, wo er von der Prinzessin Natalie von Montenegro empfangen wurde. Der König machte einen völlig gebrochenen Eindruck.

WTB. **Konstantinopel**, 21. Dez. Agentur Milli. Die amtliche englische Mitteilung vom 9. Dezember über unsere großen Verluste in Mesopotamien, sowie die Einzelheiten über die vollständige Vernichtung einer unserer Divisionen sind vollständig erlogen.

WTB. **Konstantinopel**, 21. Dez. Das Hauptquartier teilt unter dem 20. Dezember mit: An der Irakfront bei Kut-el-Amara dauern die örtlichen Kämpfe mit Unterbrechung fort. An der Dardanellenfront ist die Zählung des bei Ari Burnu und Anaforta vom Feinde zurückgelassenen Kriegsmateriales und der militärischen Ausrüstungsgegenstände aller Art noch nicht abgeschlossen. Unter der bei Ari Burnu gemachten Beute befinden sich zwei schwere Geschütze und ein Schneider-Feldgeschütz, große Mengen Munition, namentlich Gewehr- und Maschinengewehr-Munition, eine große Zahl Maultiere, sowie Munitionswagen, Zelte voll Lebensmitteln, Telephon- und Pioniermaterial. Die feindlichen Schiffe beschossen gestern bis zum Abend mit Heftigkeit ihre verschiedenen Lagerstellungen, um die von ihnen preisgegebene Beute zu vernichten, was ihnen aber nicht gelang. Bei Sedd-ül-Bahr auf dem linken und auf dem rechten Flügel nichts von Bedeutung. Das feindliche Zentrum unternimmt hin und wieder Angriffe, die jedes Mal zurückgeschlagen werden.

WTB. **Tokio**, 21. Dez. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Im Hauptquartier erklärte der Marineminister, daß das neue Marineprogramm, das vom Landesverteidigungsausschuß bewilligt wurde, den Bau von zwei Geschwadern vorsieht, von denen jedes vier Ueberdreadnoughts und vier Panzerkreuzer zählen soll. Die Kosten des Programmes, dessen Erledigung die Zeit von 1917—1922 in Anspruch nehmen wird, betragen 254 Millionen Yen, abgesehen von den Kosten für die Vorbereitungsarbeiten im Jahre 1916.

WTB. **Pretoria**, 21. Dez. Die Geldstrafe von 2000 Pfund, zu der Deiwet verurteilt worden war, ist bezahlt worden.

Bücherschau.

Band 11 der Jugend- und Hausbücherei: „Heim und Herd" (Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr i. Baden), Preis 1 ℳ, bringt Erlebnisse und Schilderungen von Kriegsteilnehmern aus dem Westen. Das mit Bildschmuck von Kunstmaler Liebich versehene Büchlein ist für das Alter von 10 bis 16 Jahren bestimmt und verdient bei dem billigen Preis von 1 ℳ Eingang in jeder Familie und Schulbücherei.

Wiedersehen nach dem Tode ist Gewißheit. Dem Trauernden zum Trost von M. Minner. Verlagsanstalt Abigt, Wiesbaden. Für Kriegsteilnehmer, Trauernde und Gläubige als Liebesgabe. Preis 60 ₰. Feldpostporto 10 ₰.

No. 3½ SALEM GOLD
Trustfrei!
Salem Aleikum
Weihnachts-Packungen zu 50 Stck. ohne Preis-Erhöhung in Feldpostsendungen 10 Pfg. Porto.
Beliebteste Weihnachtsgeschenke echte Salem Aleikum Salem Gold Zigaretten
Preis № 3½ 4 5 6 8 10
3½ 4 5 6 8 10 Pf. d. Stck.
Orient. Tabak- u. Cigarettenfabr. Yenidze Dresden Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen.

Trauringe
Gold, gest., kaufen Sie am vorteilhaftesten in allen Preislagen und Formen von Mk. 5.— an pr. Stück bis zu den feinsten Sorten im Trauringhaus
bei Jos. Seilnacht, Uhrmacher u. Juwelier
Freiburg i. B. 7 Eisenbahnstr. 7
Sonntags geöffnet von 11—3 Uhr.
Praktische Weihnachtsgeschenke.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 1° C., gestern abend 7 Uhr + 1° C., heute früh 7 Uhr + 2° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Die 3630
Räder
für Leiterwagen
sind angekommen in Durchmesser
25, 30, 35 und 40 cm.
M. Markus, Emmendingen

Fleischer-Innung
Emmendingen.
Dem geehrten Publikum von hier und auswärts zur freundl. Nachricht, dass **Freitag, den 24. Dezember und Freitag, den 31. Dezember** die Geschäfte 3633
geöffnet
sind. Der Vorstand.

Prakt. Weihnachtsgeschenke
Eine Partie vorjähriger
Kinder-Anzüge und Mäntel
für das Alter von 3—10 Jahren werden, so lange Vorrat reicht
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
abgegeben. 3632
Konfektionshaus Siegfr. Schwarz
Emmendingen.
Mein Geschäft ist am 2. Weihnachtstag wie Sonntags geöffnet.

Danksagung.

Für die diesjährige Weihnachtsbescherung unserer verwundeten Feldgrauen im Krankenhause, sowie für anderweitige Unterstützungen sind uns in liebenswürdigster Weise folgende Gaben überreicht worden, für die wir recht herzlich danken.

Frau Lemke-Schuckert, Wiesbaden	Mk. 500.—
Ungenannt	„ 100.—
Herr Emil Metzger, Charlottenburg	„ 50.—
Frau Rotar Welcker	„ 50.—
Fräulein Berta Helbing	„ 20.—
Frau Ingenieur Günther	„ 10.—
Frau Apotheker Brandstätter	„ 10.—
Ungenannt	„ 30.—
Klöppel-Kränzchen	„ 20.—

Frauenverein Emmendingen.

Für die Einführung unserer neuen 3627
Kriegsfürsorge-Einrichtung
suchen wir die Mitwirkung von solchen Personen jedem Standes an allen Orten; bevorzugt werden Lehrer, pens. Beamte, Angestellte von Gemeinden, des ferneren Kaufleute und Geschäftsreisende, die z. Zt. infolge des Krieges stellenlos sind. Offerten mit Referenzen an die Direktion für das Deutsche Reich der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Oesterreichischer Phönix, Straßburg i. Els., Manteuffelstraße 48.

Wie kann ich wissen
daß jemand etwas Preiswertes zu verkaufen hat wenn er es nicht bekannt macht?

Schul-Ranzen
für 3631
Knaben und Mädchen
in bester Ausführung und grosser Auswahl empfiehlt zu
billigsten Preisen.
M. Markus, Emmendingen.

Nähmaschinen
bezieht man am besten durch einen Fachmann am Platze, der Euch bei der Auswahl am besten bedienen kann und in der Handhabung und Behandlung der Maschine Euch gründlich unterrichtet, sowie die vorkommenden Störungen und Reparaturen rasch erledigt.
Hierfür hält sich
Albert Keller
Emmendingen, Gartenstr. 26
als erfahrener und sachkundiger Fachmann bestens empfohlen.
Oel
speziell für Nähmaschinen stets vorrätig. 3408

Backe und schlachte selbst!
Webers neue Haushackstein Backherde u. Fleischräucher sind allen anderen voran.
Ueber 65000 Stück geliefert.
Anton Weber, Ettlingen.
Wo nicht vertr., sucht Vertr. ges.

Kassenschränke
für alle Zwecke in allen Grössen
H. Steferle, Lahr
Kassenschrankfabrik.
Preisliste frei. 227

Futter für Geflügel, Schweine, Hunde, billig. Liste frei. Futtermühle Graf, Auerbach, Hessen. 2814

Billig zu verkaufen!
1 Kinderbett m. Rüsten, Badewanne, schwarzer Pelz, Mantel u. Umhang für Knaben von 8—10 Jahren, verschiedene Stiefel und Schlittschuhe und 1 Kinderschlitten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Städt. Fischmarkt
Emmendingen
findet statt am 255
Donnerstag, den 23. Dezember
nachmittags ½3 Uhr
Zum Verkaufe gelangen:
100 Pfd. Mittelschellfisch
zu 58 Pfg.

Inmitten der Stadt eine
3-Zimmer-Wohnung
sofort oder erst später zu vermieten 3608
Aug. Hartmann, Lammstraße 8.

Einfach möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten. 3608
Karl-Friedrichstr. 11, II.

Ein solider und tüchtiger
Pferdeknecht
findet auf 1. Januar Stelle bei
Th. Schittenhelm
Ackerbauschule Hochburg.

Eine grossträchtige 3634
Kalbin
hat zu verkaufen
Wilhelm Gutjahr
Sexau-Eberbächle.

Eine schöne trächtige
Kalbin
nahe am Ziel, hat zu verkaufen Frau K. Hurter, Haus Nr. 97, Rimburg. 3604

Gelegenheitsringe Traut
in allen Preislagen stets vorrätig.
Hch. Berblinger
Marktplatz 6, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— — das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 50% Aufschlag. Beilagengebühr das Tausend 5 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (zeitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (zeitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1892.

Nr. 300. (Evang. Ignatius) Emmendingen, Donnerstag, 23. Dezember 1915. (Kath.: Viktoria) 50. Jahrgang

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen griffen am Nachmittag unsere Stellungen am Hartmannsweilerkopf und am Hirzenstein (nördlich von Wattweiler) unter Einsatz erheblicher Kräfte an; es gelang ihnen, die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes, die nach den offiziellen französischen Berichten allerdings schon seit Ende April in französischem Besitz gewesen sein soll, und ein kleines Grabenstück zu Füßen zu nehmen. Ein Teil der verlorenen Stellung am Hartmannsweilerkopf ist heute Vormittag bereits zurückerobert. Ein Angriff bei Metzeral brach vor unserer Stellung zusammen.

Auf der übrigen Front bei unsichtigem Wetter und Schneetreiben nur geringe Gefechtstätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

*

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 22. Dezember. (Nichtamtlich.) **Amtlich wird verlautbart, 22. Dezember, mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Artilleriekämpfe und Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die tiroler Südfront hält an. Auch an den übrigen Fronten stellenweise vereinzelte Geschützkämpfe. Der Angriff einer feindlichen Kompagnie bei Dosse am Tolmeiner Brückenkopf brach in unserem Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei Ipek wurden neuerlich 69 von den Serben vergrabene Geschütze erbeutet. Diese Zahl dürfte sich noch erheblich steigern.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

*

Die Türkei im Krieg.

Türkischer Bericht über die Kriegsbeute.

WTB. Konstantinopel, 22. Dezember. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront bei Kut-el-Amara versenkte unsere Artillerie zwei feindliche Monitore und verursachte durch einen Volltreffer eine Explosion auf einem anderen Monitor. Unsere Truppen näherten sich auf der Nordfront den Stacheldrahtverhauen der befestigten feindlichen Stellungen.

An der Kaukasusfront kosteten die feindlichen Angriffe in der Gegend von Ik am 20. Dezember dem Feind einen Verlust von 8 Offizieren und 300 Mann, während unsere Verluste nur ein Drittel dieser Zahl betragen.

An der Dardanellenfront bei Sedd-ül-Bahr teilweise Artillerie-, Bomben- und Lufttorpedokampf.

Unsere Batterien an der anatolischen Küste der Meerengen beschossen erfolgreich Mortoliman und die Landungsstelle von Tekke-Burun. Sie versenkten bei Mortiloman zwei kleine Boote, sowie bei Tekke-Burun ein kleines Munitionsschiff und trafen ferner ein Lastboot. In einem einzigen vom Feinde gesäuberten Abschnitt fanden wir Lebensmittel aller Art, die für die Verproviantierung eines ganzen Armeekorps für lange Zeit ausreichen, eine Million Sandsäcke, 1000 Zelte, 500 Wolldecken, 400 Tragbahren, 1000 Konservenkisten, 50 Benzinfässer, einen Mörser bei Aghinedere sowie eine Menge in die Erde vergrabene Mörser-Geschosse, ferner 600 Kilometer Telephondrähte und 180 Meter Stacheldraht. Wir konnten die Munition, Kleidungsgegenstände und sonstiges erbeutetes Material noch nicht zählen.

WTB. Konstantinopel, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Seit dem frühen Morgen ist die ganze Stadt zur Feier des türkischen Sieges an der Dardanellenfront und der vollkommenen Räumung von Anaforta und Ari Burnu durch den Feind reich beflaggt. Die deutsche und österreichisch-ungarische Kolonie nehmen an der allgemeinen Freude teil. Die ganze Presse veröffentlicht begeisterte Artikel, in welchen der Tapferkeit der türkischen Armee, welche den monatelangen erbitterten Angriffen der englischen und französischen Heere und Flotte trotzte und ihre Standhaftigkeit von Erfolg gekrönt sieht, Lob und Anerkennung gezollt wird.

* * *

WTB. Berlin, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der glänzende Erfolg der türkischen Truppen an der Dardanellenfront wird in ganz Deutschland freudig begrüßt. Dieser letzte Schlag gegen die Feinde auf Gallipoli ist ein würdiger Abschluß der ruhmreichen Kämpfe um die Meerengen. Damit ist der gegnerische Plan endgültig gescheitert, bei den Dardanellen der Türkei den Todesstoß zu versetzen. Der Mißerfolg der englisch-französischen Flottenangriffe schließt sich dem Zusammenbruch der Operationen zu Lande an. Die Absichten der Feinde der Türkei sind in ihr Gegenteil verkehrt worden. Sie sind darauf ausgegangen, die Türkei zu vernichten. Das wirkliche Ergebnis aber ist eine neue Stärkung der Türkei.

Aus den heldenmütigen Kämpfen um seine Unabhängigkeit wird das türkische Volk ungehnte Kräfte ziehen. Das Bewußtsein, auch des gefährlichen Gegners sich erwehrt zu haben, wird ihm die Zuversicht geben, auf der nun beschrittenen Bahn zu größerer Macht und höherem Gedeihen emporsteigen zu können. So ist durch diesen Krieg eine sichere moralische und materielle Grundlage gewonnen, auf der der begonnene Aufbau des erneuerten ottomanischen Reiches fortgeführt wird. Das Unheil, das dem türkischen Volke von seinen Feinden zugedacht worden war, wird ihm zum Segen. Mit freudigem Stolze sehen wir Deutsche unseren Bundesgenossen von Erfolg zu Erfolg schreiten. Wir beglückwünschen ihn von Herzen zu dem in diesen Tagen abermals bewiesenen Heldenmut seiner tapferen Krieger.

WTB. London, 22. Dez. (Nichtamtlich.) „Daily Mail" sagt in einem Leitartikel: Der Rückzug der britischen Truppen von der Suvla-Bai darf als Zeichen dafür gelten, daß die Regierung endlich den ungeheueren Fehler erkannt hat, den sie mit dieser Expedition machte. Das Blatt bezeichnete die Rede Lloyd Georges als die schärfste Anklage, die bisher gegen die Regierung erhoben worden sei.

Die „Morningpost" sagt in einem Leitartikel, die Preisgabe der Dardanellen-Front wirft die ernste Frage über den Ursprung dieser Expedition auf. Die Nation wünscht zu wissen, ob dieselben Methoden, nach denen diese unternommen worden ist, noch wirksam sind.

Die „Times" schreiben: Die Ankündigung der Zurückziehung eines Teiles der britischen Truppen von Gallipoli wird im Publikum peinlich überraschen. Das Blatt sagt, daß die Abrechnung wegen der Verantwortung für das Unternehmen noch folgen müsse.

*

Sonstige Meldungen

WTB. Berlin, 22. Dez. **(Amtlich.) Der Kaiser hat die beabsichtigte Weiterreise zur Westfront wegen einer leichten Zellgewebeentzündung die ihn einige Tage ans Zimmer fesselt, verschieben müssen.**

Die amerikanische Antwortnote.

WTB. Köln, 22. Dez. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Washington: Die zweite Note der hiesigen an die Wiener Regierung gibt einige der Tatsachen an, die von Wien gewünscht werden, verweigert aber die Erörterung von Einzelheiten. Die amtliche Mitteilung des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos werde als genügend sachliche Unterlage für die amerikanischen Forderungen angesehen. Demnach stehe fest, daß die Wiener Regierung zugebe, daß die „Ancona" torpediert wurde, während sich noch Fahrgäste an Bord befanden. Diese Zugeständnis genüge. Weitere Bestätigungen durch Offiziere oder Ueberlebende von der „Ancona" seien unnötig. — Hier herrscht der Eindruck vor, daß ein Bruch mit den Zentralmächten beabsichtigt sei. Eine große Ueberraschung ist jetzt das Verhalten Roosevelts, der sich wiederholt wegen seiner Angriffe auf Deutschland entschuldigt und die Notwendigkeit für sie Wilson in die Schuhe schiebt.

WTB. Wien 22. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse meldet: Die zweite amerikanische Note in der Ancona-Frage ist eingetroffen. Sie ist vom amerikanischen Botschafter im Ministerium des Aeußern überreicht worden.

Die deutschen Verwundeten.
Wieder eine englische Enttäuschung.

Berlin, 22. Dezember. Die amtlichen deutschen Mitteilungen über die sehr hohen Prozentsätze der wieder hergestellten deutschen Verwundeten hat der englischen Hoffnung, daß sich Deutschlands Soldatenmaterial erschöpft, einen argen Stoß versetzt. Die „Times" gibt, wie das „Hamburger Fremdenblatt" erfährt, zu, daß dadurch alle bisherigen Berechnungen der Verbündeten über die deutschen Verluste umgestoßen werden.

* * *

WTB. Newyork, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Oberst House, ein Freund Wilsons, wird alsbald nach Europa fahren, um im Auftrag des Präsidenten gewisse amerikanische Botschafter über die Haltung der Regierung bezüglich verschiedener internationaler Fragen zu informieren. Es wird verneint, daß seine Reise als Friedensmission aufzu fassen sei.

Englands Uebergriffe gegen die nordische Post.

Berlin, 22. Dez. Die Voss. Ztg. meldet aus Christiania: Wie amtlich bekannt gegeben wird, hält England auch die gesamte norwegische Paketpost in Kirkwall zurück, die mit den Dampfern „Oskar 2", „United States" und „Frederik 8" ankam. Berdensgang schreibt unter der Spitzmarke: „Englischer Uebergriff": Auch Norwegen verfügt, wie Schweden, über wirkungsvolle Mittel, die gegen diese Willkür angewendet werden müßten.

General von Emmich †.

WTB. Hannover, 22. Dez. **Der General der Infanterie von Emmich, kommandierender General des 10. Armekorps, ist heute morgen gegen 8 Uhr sanft entschlafen.**

General der Infanterie von Emmich

WTB. Hannover, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Dem heute morgen verschiedenen kommandierenden General des 10. Armeekorps, Exzellenz von Emmich, widmet der stellvertretende kommandierende General des 10. Armeekorps folgenden Nachruf:

„Heute morgen 8 Uhr verschied nach längerem, im Kriege entstandenen Leiden der kommandierende General des 10. Armeekorps, General der Infanterie a la suite des Füsilier-Regiments General-feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannoversches Nr. 73), Ritter des Ordens Pour le Mérite mit Eichenlaub und anderer höchster Orden, Otto von Emmich. Seit dem 2. Juni 1909 an der Spitze des 10. Armeekorps stehend, bereitete er in fünfjähriger rastloser Friedensarbeit sein Korps für die hohe Aufgabe des Krieges vor. Mit ihm ist ein treuer Diener seines kaiserlichen Herrn und Vaterlandes, ein edler Mensch und tapferer Soldat, ist einer der besten von uns geschieden. Der Name des Siegers von Lüttich, des tapferen Führers des 10. Armeekorps in ungezählten Schlachten und Gefechten bleibt für alle Zeiten mit der Geschichte unseres Vaterlandes und Heeres eng verbunden. Er lebt aber auch unauslöschlich in den Herzen seiner Soldaten, die mit Vertrauen und Liebe dem Führer folgten, der jede Gefahr und jede Entbehrung mit ihnen teilte, und der durch sein persönliches Beispiel allen voranleuchtete. So wird die Persönlichkeit dieses hervorragenden Mannes fortleben im 10. Armeekorps als das Vorbild eines preußischen Soldaten, wie er sein soll."

Hannover, den 22. Dezember 1915.

Im Namen der Beschützungstruppen des 10. Armeekorps.

Der stellvertretende kommandierende General von Linde-Suden, General der Infanterie a la suite des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgisches Nr. 36).

Berlin, 22. Dez. Zu dem Tode des Generals v. Emmich wird dem „L.-A." noch aus Hannover gemeldet: Der Tod kam vielen überraschend; denn nur wenigen war bekannt, daß der General seit Mitte Oktober sich zur Erholung in Hannover aufhielt, wo er jetzt im 67. Lebensjahre verstorben ist. Der Tod ist durch Arterienverkalkung herbeigeführt worden. Oft hatte der Generalarzt dem Korpsführer während des Feldzuges im letzten Sommer Schonung auferlegt. Emmich erwiderte aber stets: „Es ist Krieg, da darf sich kein Soldat schonen." Der Kaiser hat den General von Emmich noch vor einiger Zeit in huldvollster Weise ermahnt, sich körperlich erst vollständig zu erholen, ehe er wieder zur Front ginge.